

des Comité's, von denen sich Baron Sacken nach Graz und Dr. Lind nach Linz und Salzburg begab, während R. v. Camesina mit den hiesigen Amateurs in Verbindung trat; letztere und zwar auf das beste und schnellste Herr Obermayer.

An dem ursprünglichen Programme mussten in Berücksichtigung der geänderten Verhältnisse und der zur Durchführung der Angelegenheit disponiblen, sehr beschränkten Zeit einige Änderungen gemacht werden; das erst kurz früher fertig gewordene Gebäude machte den Entfall von Bildern in deren Interesse wünschenswerth, auch empfahl sich der Entfall von Schrift- und Druckdenkmalen jeder Art.

Diese Gründe und überdiess der geringe Raum (es wurden nämlich für diese Ausstellung nur zwei, wenn auch grosse Säle zur Disposition gestellt), gestatteten auch nicht, der Aufstellung ein bestimmtes Princip zu Grunde zu legen, ein Übelstand, der dem Comité von jenen Personen, die mit den Verhältnissen nicht vertraut, leicht zum Vorwurf gemacht werden kann. Dem von vielen Seiten ausgesprochenen provinzial-patriotischen, aber engherzigen Wunsche die Gegenstände nach Ländern aufzustellen, als vor allem massgebend, durfte, weil einem nur äusserlichen Grunde, wegen des dadurch bedungenen Ausschlusses jedes inneren Zusammenhanges und der zu erwartenden ausserordentlichen Schwierigkeiten in der Aufstellung nicht völlig entsprochen werden. Das Comité suchte vorerst, wo möglich, gleichartige und gleichzeitige Gegenstände in den Kästen zu vereinen, und erst in zweiter Linie jenem Wunsche Rechnung zu tragen. Dadurch wurde es möglich in dem einen Saal in einem Kasten römische und keltische Gegenstände, in einem Schreine vornehmlich Gegenstände romanischer Kunst, in einem anderen des gothischen Styles, in einem

dritten der Renaissance, und zwar meistens Ausstellern aus Nieder- und Ober-Österreich, Salzburg, Kärnten, Tyrol und Steiermark angehörig u. s. w., in dem andern Saale Gegenstände aus Mähren, Böhmen, Galizien und der Bukowina, und zwar in den verschiedenen Kästen abgesondert, aufzustellen.

Gegen Ende April konnte man bereits das Ergebniss dieser allseitigen Bemühungen überblicken und erkennen, dass die Anstrengungen der vier obbenannten Personen nicht vergeblich waren und das Zustandekommen der mittelalterlichen Ausstellung gesichert war. Freilich wohl fanden nicht nur die Schreiben und mündlichen Ersuchen fast allerorts günstige Aufnahme, sondern es gesellten sich in einigen Ländern diesem Unternehmen Männer hinzu, durch deren Unterstützung dasselbe wesentlich gefördert wurde, so für Ober-Österreich der pens. k. k. Rittmeister Winkler, für die Steiermark Graf H. Attems, insbesondere Dr. Beda Dudik für Mähren und der Secretär des Prager Kunstvereines Czermak für Böhmen, welche beide letztgenannte Herren diese Angelegenheit für die benannten Länder fast ausschliesslich und mit besonderer Umsicht durchführten und zum Theil die Aufstellung der betreffenden Gegenstände besorgten. Namhafte Beiträge leisteten als Aussteller Freiherr v. Rothschild, Richard Fürst Metternich, Altgraf Franz Salm-Reiferscheid, Karl und Franz Trau, Eugen Ritter v. Miller und Dr. Eduard v. Göszy in Wien, das Domecapitel zu Wien, das hiesige Capuciner- und Minoritenkloster, die Stifte Schotten, Klosterneuburg, Heiligenkreuz, Melk, Zwettel, die Städte Wien, Wiener-Neustadt, Enns, Steier, das Landesmuseum in Ober-Österreich, die Stifte St. Florian, Lambach, Kremsmünster, das Domecapitel, das St. Peter- und das Frauenstift am Nonnberg in Salzburg (das Landes-



Fig. 2. (Wilten.)